

Unter den Felsen

Des Mondes blasse Sichel weht
die Scharte des Gebirges scharf,
das glüht noch von der Sonne jetzt,
die über Tag die Strahlen warf.

Wie Wäschestücke, ausgesetzt
zur Bleiche, liegen kleine Zipfel
und Felsen Schnees noch von zuletzt
auf steilen Hängen unterm Gipfel.

Allmählich blaßt der rote Rücken,
und auf dem Felsendach die Lappen
von Schnee sind reparierte Lücken.

Die Zähne des Gebirges schnappen
wie hungrig nach dem goldnen Kipfel
des Monds, der hochschwebt unverletzt.

Victor Wittner



Am See

Der Bauer summt und spaltet Holz und schichtets in die Reih.
Nach jedem Schlag tönt aus dem Wald ein zweier Schlag herbei.
Am Landungsteg die Bäuerin fleit stumm die Wäsche aus.
Ihr Spiegelbild zerspringt im See mit Wolken, Strauch und Haus.
Es rinnt in runden Wellen fort und fügt sich wieder schnell.
Ein Dampfer fährt vorbei. Am Bug schlägt an die Glocke hell.
Wir blicken einen Atemzug auf das besonnte Deck.
Ein Schatten fällt vom Rauch auf uns und ist schon wieder weg.
Bald hörst du keine Glocke mehr, nur Echo Schlag um Schlag.
Und alle Laute dringen bloß als Schweigen in den Tag.

Heinrich Zillich